

DEMOKRATIE WERKSTATT AKTUELL

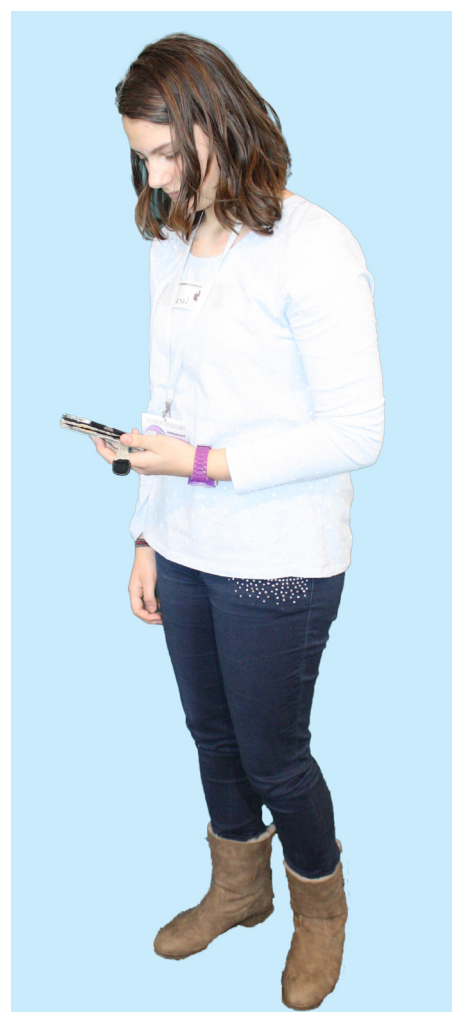


Mitmachen • Mitbestimmen • Mitgestalten!

Nr. 1352

Freitag, 03. März 2017

INFORMIEREN



STATT SPEKULIEREN

Hallo, liebe Leserinnen und Leser!

Wir sind die 4a der PNMS der Franziskanerinnen Vöcklabruck. Heute beschäftigen wir uns im Allgemeinen mit dem Thema MEDIEN. Unsere Klasse wurde in vier Gruppen unterteilt, diese hatten folgende Themen: „Was sind Medien eigentlich?“, „Die Freiheit der eigenen Meinung“, „Medien und Vorurteile“ und „Hass in den Medien“. Die Schwerpunkte waren Vorurteile, Vielfalt und Zivilcourage. Sie können durch unsere Zeitung neue Erfahrungen sammeln. Viel Spaß beim Lesen.

Joel (14)



REPUBLIK ÖSTERREICH
Parlament

VORURTEILE IN DEN MEDIEN

Laura (14), Helena (14), Tabea (13), Sebastian (14) und Verena (13)



Jeder Mensch hat Vorurteile, die negativ und positiv sein können. Täglich begegnen uns viele Vorurteile, die auch in Medien vorkommen.

Grundsätzlich sind Vorurteile Bewertungen gegenüber Menschen und Verallgemeinerungen verschiedener Gruppen (z.B. Jugendliche, Flüchtlinge uvm.). Sie entstehen oft aus dem ersten Eindruck, aber auch durch Informationen verschiedenster Medien. Es sind auch oft Erfahrungen, die auf alle bzw. auf viele Menschen einer Gruppe übertragen werden. Durch Vorurteile werden Menschen schlechter behandelt als sie es verdient haben und werden so auch oft von der Gesellschaft ausgeschlossen. Wichtig ist, dass man Vorurteile erkennt und auch überlegt, was hinter ihnen steckt. Man soll sich nicht beeindrucken und beeinflussen lassen.

Wir haben ein Gespräch mit Dr. Otto Friedrich geführt. Dabei haben wir viele Informationen über das Thema Vorurteile in den Medien erhalten.

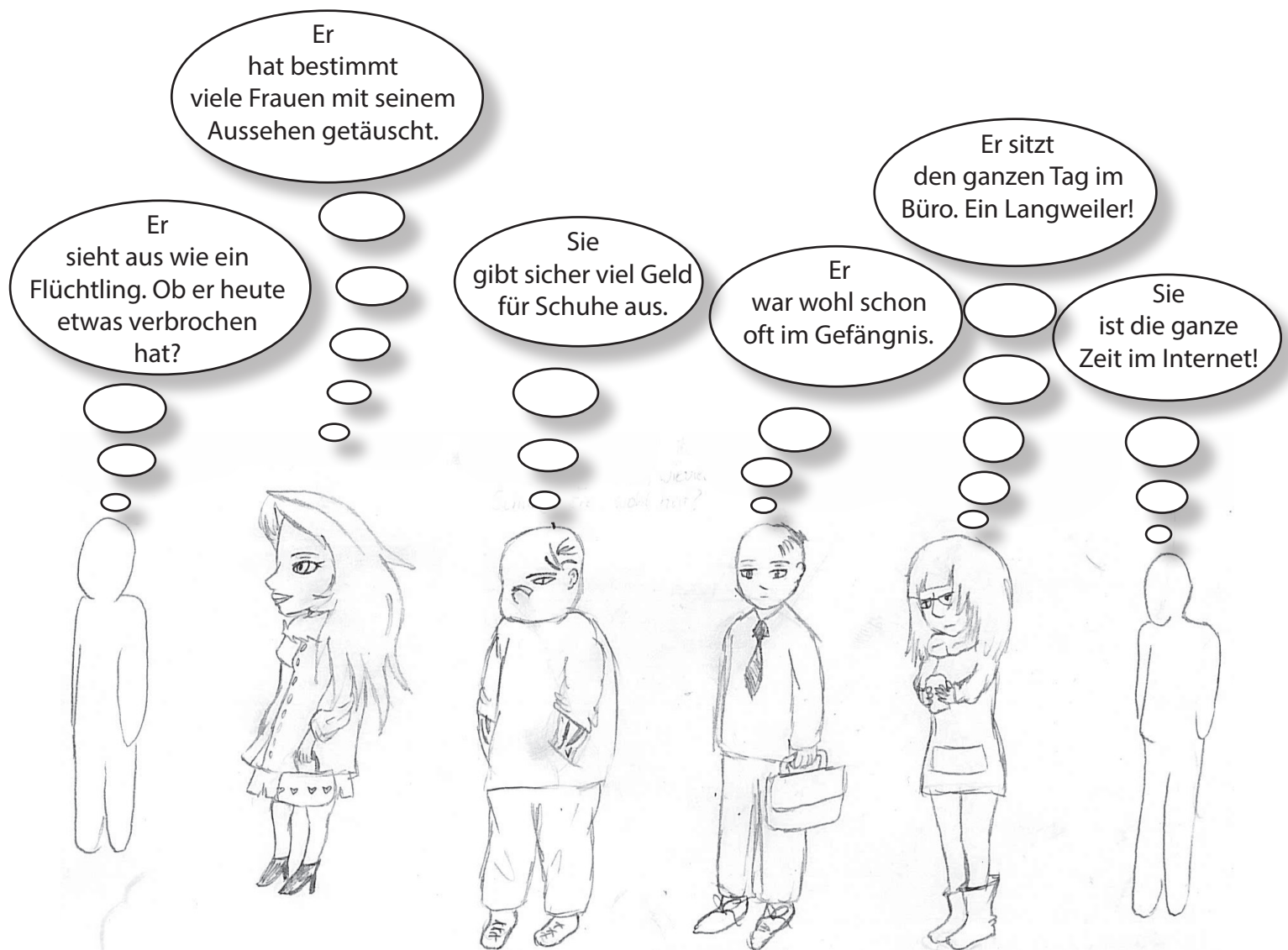
Zusätzlich haben wir ihm persönliche Fragen gestellt. Seiner Meinung nach ist es sehr wichtig, Vorurteile zu erkennen, obwohl dies ziemlich schwierig ist.



Er erklärte, dass viele Medien Texte mit Vorurteilen verfassen, um das Interesse der LeserInnen zu erwecken. Andere Medien wiederum relativieren Vorurteile. Natürlich haben auch JournalistInnen Vorurteile. Diese jedoch sollten sich länger mit ihnen auseinandersetzen, um die Leser und Leserinnen nicht zu sehr zu beeinflussen. In den letzten Jahren sei die Zahl an Beleidigungen in LeserInnenbriefen und Anrufen gestiegen. Er meint, seine Artikel können durch Vorurteile der Leser und Leserinnen falsch interpretiert werden.

Unserer Meinung nach ist es gut, dass jeder Mensch seine eigene Meinung hat. Vorurteile zu haben kann man nicht verhindern. Jedoch sollten sie nicht unsere Handlungen beeinflussen. Man sollte darauf achten, ob diese Vorurteile auch der Wahrheit

entsprechen. Außerdem sollte man jedem Mensch eine Chance geben, um den Menschen zuerst kennen zu lernen, bevor man sich eine Meinung über ihn bildet.



Wir alle haben Vorurteile über Menschen, die uns begegnen. Wie gehen wir damit um?

HASS IN MEDIEN

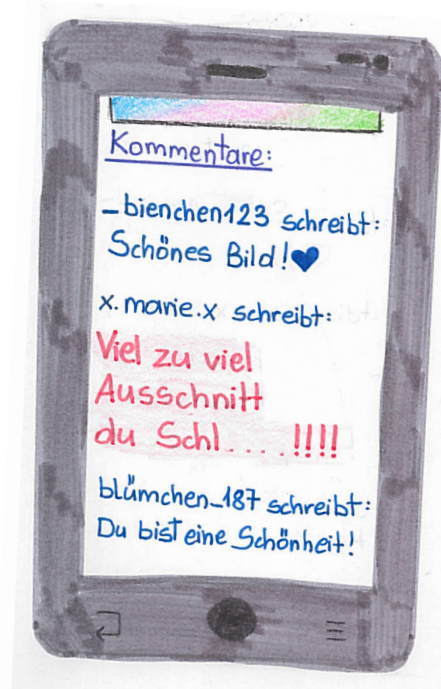
Valentin (14), Joel (14), Amelie (14), Kathi (14), Anna (14) und Magdalena (14)

Unser ReporterInnenteam hat sich zum Thema „Hass in den Medien“ Gedanken gemacht. Welche Auswirkungen Hass auf die Betroffenen hat und warum es wichtig ist, sich für Menschen, die unter solchen Angriffen leiden, einzusetzen, erfahren Sie in unserem Bericht.

Wir teilen Medien in vier verschiedene Kategorien: Zeitung, Radio, Fernsehen und Internet. Diese Medien verbreiten Neuigkeiten und Informationen. Bekannte Social-Media-Netzwerke sind z.B. Twitter, Instagram, Facebook, Snapchat, Whatsapp usw. Die verschiedenen Social-Media-Plattformen schreiben eine gewisse Altersbeschränkung vor. Somit hat jede Person, die dem Mindestalter entspricht und der Datenschutzerklärung zustimmt, Zugriff auf diese Plattformen. Ähnlich ist es auch mit der Nutzung des öffentlichen Webs. Jede/r, die/der Zugriff auf das Internet hat, kann Social-Media-Netzwerke nutzen und demnach sowohl positive wie auch negative Kommentare posten.

Ein Interview gab es auch

Auch von uns wurde der Journalist Otto Friedrich zum Thema Hassreden befragt. Er beschrieb eine Hassrede als einen „Meinungsunterschied“ zwischen Personen. Wenn dies ein extremes Ausmaß annimmt, sodass es zu Beleidigungen aufgrund dieser unterschiedlichen Meinungen kommt, spricht man von einer Hassrede. Der Unterschied zwischen einer Hassrede und Cyber-Mobbing ist, dass Mobbing meist nur gegen eine Person geht, die man kennt oder sich mehrere Personen gegen eine Person zusammenschließen und diese diskriminieren. Eine Hassrede dagegen ist eine Angelegenheit, bei der sich die TäterInnen anonym fühlen und durch (Soziale) Medien oft ganze Gruppen von Personen beleidigen. Gesetze gäbe es gegen leichte Beleidigungen im Internet nicht. Es sei denn, es ist im öffentlichen Bereich. Wir stellten ihm auch die Frage, wie man sich in so einer Situation als Betroffene/r verhalten soll. Er meinte, als bekannte Person müsse man einen gewissen Grad an Kritik aushalten. In gewissen Fällen als Außenstehende/r, der/die gerade eine Hassrede unter einem Post oder sonstiges liest, hat man die Möglichkeit, sich an Vertrauenspersonen zu wenden. Betreffen kann dies, wie gesagt, jeden, so Otto Friedrich im Interview.



Hier ist ein Beispiel für einen gemeinen Kommentar in Verbindung mit einer Hassrede.



Beispiele für Social-Media-Plattformen, die wir in unserem Alltag verwenden.



Unserer Meinung nach sollte man mit offenen Augen durch das Internet surfen und immer darauf achten, was man kommentiert bzw. postet.

MEINUNGSFREIHEIT

Kristina (13), Jakob (14), Julian (14), Melanie (14), Tanja (14) und Carina (14)



Ist ein Social Media Account wichtig?

Ja, auf jeden Fall! Zum Kennenlernen und um vernetzt zu bleiben.

Ja, man sollte unbedingt in Social Media vertreten sein, damit man sich über andere Meinungen informieren kann.

Nein, da es die Privatsphäre verletzt.

Wie wichtig ist Meinungsfreiheit für die Bevölkerung und wo liegen ihre Grenzen?

Meinungsfreiheit ist eines der wichtigsten Grundrechte der Menschen. Es ist wichtig für unser alltägliches Leben, dass von Diskussionen und Politik geprägt ist. Dieses Recht hat aber auch seine Grenzen, welche durch Drohungen und Mobbing erreicht ist. Diese Meinungsfreiheit ist ein wichtiger Bestandteil der Demokratie und erhält die vielfältige Gesellschaft aufrecht. Diktatorischen Maßnahmen wie Zensurmaßnahmen schränken die Meinungs- und Pressefreiheit ein. Es ist auch wichtig, die Meinung der anderen zu akzeptieren.

Diese Meinungen können unter anderem per Demonstrationen oder Internet geäußert werden. Doch unterschiedliche Meinungen führen oft zu Streit, Widerstand, aber können auch andere überzeugen. Wenn eine Meinung überzeugt, fällt des öfteren eine Entscheidung, die positive Auswirkungen auf unsere Politik haben kann. Zu diesem Thema haben wir Dr. Otto Friedrich befragt. Dieser meint einerseits, dass es selbst bei objektiven Artikeln schwierig ist, seine eigene Meinung herauszulassen, aber andererseits auch, dass es ohne verschiedene Meinungen keine demokratische Gesellschaft gibt.



AUFGABEN DER MEDIEN

Lara (13), Zoe (14), Valentina (14), Moritz (14) und Paul (14)



Wir haben uns heute mit Boulevard- und Qualitätszeitungen beschäftigt und uns angeschaut, welche Unterschiede und Gemeinsamkeiten sie haben. Außerdem haben wir eine Umfrage und ein Interview gemacht. Schaut es euch an.

Was sind Boulevard- und Qualitätszeitungen?

Merkmale von Boulevardzeitungen sind z.B. viel Werbung, sie sind leicht zu lesen und oft subjektiver als Qualitätszeitungen. Ein Vorteil von Boulevardzeitungen ist, dass man durch die kurzen Artikel schnell erfährt, worum es geht und was es Neues gibt. Ein Nachteil davon ist aber auch, dass wir dadurch nicht so viel erfahren, weil vielleicht einiges als unwichtig erscheint und deswegen von der Zeitung weggelassen wird. Genau das könnte aber für andere sehr interessant sein. Boulevardzeitungen versuchen oft, die Gefühle der Menschen anzusprechen, weil die Zeitung interessanter wirkt und die Menschen die Zeitung eher kaufen. Aber auch Qualitätszeitungen versuchen, die Gefühle von Menschen anzusprechen, allerdings nicht so stark wie die Boulevardzeitungen. Qualitätszeitungen haben längere Artikel, sind sachlicher und enthalten mehr Informationen. Das bringt den Vorteil, dass man sich besser auskennt und auch Hintergrundinformationen erhält, die einem bei den Boulevardzeitungen vielleicht vorenthalten

werden. Ein Nachteil könnte aber sein, dass das Lesen von Qualitätszeitungen viel Zeit und Aufwand beansprucht.

Eine Umfrage

Um herauszufinden, was Menschen über die Aufgaben der Medien in der Demokratie denken, haben wir eine Umfrage gemacht und sie hier kurz für Sie zusammengefasst. Die acht Personen, die uns geantwortet haben, haben uns alle ähnliche Antworten gegeben. Sie waren sich einig, dass die Medien Informationen weitergeben sollen, an die man sonst nicht gelangt. Sie sollen auch über Alltägliches berichten und darauf achten, dass sie keine „Fake-News“ in die Welt setzen. Manche meinten auch, dass sie sich über Zeitung, TV und Internet eine Antwort auf ungeklärte Fragen erhoffen. Eine Sache war allen befragten Menschen sehr wichtig: Sie alle wollen ehrliche und keine hochgestochenen Informationen. Jemand meinte auch, dass die Medien die PolitikerInnen dazu „zwingen“, sich an ihre Versprechen zu halten, da sie bei Nichteinhaltung darüber berichten können.



Das Interview mit Dr. Otto Friedrich

Heute hatte wir außerdem die Möglichkeit, ein Interview mit Dr. Otto Friedrich von der Wochenzeitung „Die Furche“ zu halten.

Mit der ersten Frage wollten wir wissen, wie er sich informiert?

Er erklärte uns, dass er sich primär durch das Internet informiert, aber auch Zeitungen und andere Medien heranzieht, um sich über ein Thema eine Meinung zu bilden.

Jetzt wollten wir noch wissen, wie er sich als Jugendlicher informiert hat. Er sagte, er informierte sich durch Bücher, Zeitungen, Radio und das frühe Fernsehen. Das Internet gab es noch nicht.





IMPRESSUM

**Eigentümer, Herausgeber, Verleger,
Hersteller: Parlamentsdirektion
Grundlegende Blattrichtung:
Erziehung zum
Demokratiebewusstsein.
Medienwerkstatt**



REPUBLIK ÖSTERREICH
Parlament

Die in dieser Zeitung wiedergegebenen
Inhalte geben die persönliche Meinung der Teilnehmerinnen und
Teilnehmer des Workshops wieder.

Klasse 4A, PNMS Vöcklabruck,
Graben 13, 4840 Vöcklabruck